

# Gemeindeblatt Ausgabe 1/2003

## Gemeindenachrichten:

### \* **Musik in Sankt Barbara.**

Unsere Gemeinde organisiert seit drei Jahren den Zyklus von Konzerten "Musik in Sankt Barbara". Die besonderen musikalischen Akzente sollen der Bereicherung der Liturgie und somit einer religiösen (meditativen) Vertiefung dienen. In der Adventszeit haben wir zwei musikalische Höhepunkte erlebt.

Am 8. Dezember hat unsere **Kantorei Sankt Barbara** (Dir. Wiesław Delimat) zusammen mit eingeladenen Solisten und Instrumentalisten Bachs Kantate "Ich hab in Gottes Herz und Sinn" aufgeführt. Immer wieder erklingt in unserer Kirche Musik dieses großen Leipziger Komponisten. Und warum entscheiden wir uns gerade für Johann Sebastian Bach? Viele seiner sakralen Werke (und die deutsche Kantate des XVII. Jahrhunderts überhaupt) waren komponiert als dichterisch-musikalischer Kommentar zur Liturgie und insbesondere zu den biblischen Lesungen. Wojciech Kilar, bekannter polnischer Komponist bezeugt die besondere Qualität dieser Musik. Er behauptet, das sei eine Musik für diejenigen, die die Spannung zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren spüren und darüber nachdenken. Bachs Musik ist nach Kilar auch für diejenige zu empfehlen, die nach Gottesbeweisen suchen. Sie sollen für einen Augenblick die gelehrten Schriften der Theologen lassen, um die Musik des großen Theologen unter den Komponisten zu genießen.

"Kantorei Sankt Barbara" konnte sich in der Vorweihnachtszeit noch in Luxemburg musikalisch behaupten. Unsere Kantoristen haben zusammen mit der Europa Chor Akademie aus Mainz Beethovens IX. Sinfonie aufgeführt (Dir. E. Kirvine).

Am 3. Adventssonntag (15. Dezember) erlebten wir einen weiteren musikalischen Höhepunkt. Unsere Gäste, der **Leipziger Chor "Josquin des Prez"** (Dir. Jakub Böhme), begeisterten mit einem gezielt ausgewählten Adventsprogramm mit "mystisch" aufgeführten Marienliedern von Dufay, de la Rue, Pärt, Nysted, Kverno, mit der Josquin-Messe und mit einem Vorgriff auf Weihnachten (einige deutsche Weihnachtslieder). Daß die Leipziger Gäste während der Liturgie unserer Gemeinde aufgetreten sind, ist der Capella Cracoviensis zu verdanken, die den Aufenthalt in Krakau und andere Auftritte von "Josquin des Prez" organisiert hat. Jürgen Schroeckh, einer der Chormitglieder und zugleich Geschäftsführer hat aus Leipzig zurückgeschrieben: "ich möchte noch einmal Danke sagen: für die Gastfreundschaft und die guten Wünsche - vor allem aber für die Menschen in Ihrer Kirche - die ja in großer Zahl Glieder Ihrer Gemeinde waren. Es hat Freude

gemacht - und zumindest für mich darf ich das sagen - es war ein segensreicher 3. Advent”.

\* Im Dezember 2002 ist ein neues Informationsblatt des **“Zentrum für Dialog und Gebet in Oświęcim”** erschienen. Dr. Manfred Deselaers, Leiter der Programmabteilung hat als Gast das V. Gründungsjubiläum unserer Gemeinde im Mai 2002 mitgefeiert. Sein Zentrum will das Vertrauen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion wecken (insbesondere zwischen Juden, Deutschen und Polen) und somit den Dialog ermöglichen. Diesem Ziel fühlen wir uns als christliche Gemeinde von Österreichern, Deutschen und deutschsprachigen Polen in Krakau verpflichtet.

Das Zentrum in Oświęcim entstand im Jahr 1992. Es ist eine Einrichtung der katholischen Kirche, die der Krakauer Erzbischof Kardinal Franciszek Macharski mit Unterstützung anderer Bischöfe aus ganz Europa und in Absprache mit Vertretern jüdischer Organisationen errichtet hat. Anliegen des Zentrums in der Nähe des Stammlagers Auschwitz ist es, für alle Menschen, die nach Auschwitz kommen und betroffen sind von dem, was dort geschehen ist, unabhängig von ihrer religiösen Orientierung einen Ort zu schaffen, der zu Begegnung, Gespräch, Lernen, Besinnung und Gebet einlädt. Das Zentrum soll helfen, die Opfer zu ehren und eine Welt des gegenseitigen Respektes, der Versöhnung und des Friedens zu gestalten.

Der Charakter des Zentrums ist der eines gastfreundschaftlichen Hauses, das offensteht, um Aufenthalte, Besichtigungen, Gespräche mit ehemaligen Häftlingen, internationale und interreligiöse Begegnungen, Besinnungszeiten u.ä zu ermöglichen. (<http://www.centrum-dialogu.oswiecim.pl>)

\* Am 10. Dezember fand im Hotel “Pod Różą” das traditionelle **Weihnachstreffen des Österreicher-Klubs**, das durch die neue Klubleitung (Harald Warscher und Wolfgang Schenk) organisiert wurde. Einige unserer Gemeindemitglieder sind auch im AT-Klub tätig, deswegen haben wir Herrn Warscher um eine kurze Beschreibung der Klubaktivität gebeten. Seit über drei Jahren gibt es den Klub der Österreicher in Polen mit Sitz in Krakau. Wir sehen es als besonders wichtig an in dieser zentraleuropäischen Region im Bereich der Wirtschaft, der Kultur, der Wissenschaft und auch der Politik Engagement zu zeigen. Der Klub ist nicht auf Gewinn ausgerichtet und sieht seine Hauptaufgabe darin, eine wirtschaftliche und kulturelle Verbindung zwischen Polen und den deutschsprachigen Nachbarländern herzustellen. Teilweise noch bestehende Vorurteile als auch die Problematik die sich aus der Geschichte ergibt, soll abgebaut werden - eine gute Zusammenarbeit in Hinsicht auf die Partnerschaft

in der EU - ein nebeneinander und ein miteinander - Hand in Hand in ein großes gemeinsames Europa ist ein wichtiges Ziel unseres Klubs.

Unsere Mitglieder sind nicht nur Österreicher und Deutsche, sondern auch polnische Staatsbürger, die der deutschen Sprache mächtig sind - dies ist im Prinzip eine der wenigen Bedingungen zur Aufnahme in unserem Klub. Hierzu genießen wir unter anderem auch die Unterstützung durch das österreichische Generalkonsulat in Krakau.

Wöchentliche Stammtischtreffen sowie monatliche Veranstaltungen garantieren gute Verbindungen, führen zu vielen Freundschaften, aus welchen sich auch oft gute geschäftliche Interessen entwickeln können. Der Klub hat derzeit dreißig Mitglieder und erfreut sich einer stetig ansteigenden Mitgliederanzahl, nicht zuletzt weil natürlich auch die Gemütlichkeit und der Spaß nicht zu kurz kommt. (Klub der Österreicher in Polen, Makuszyńskiego 15, 31-752 Kraków, eMail: oesterreicherklub@op.pl)

\* Die Woiwodschaft Kleinpolen (Marschall Sepioł) hat in Krakau zusammen mit dem Freistaat Thüringen (Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten Gnauck) in den Tagen 15-16 November 2002 zum fünften Mal das **“Zukunftsseminar”** organisiert. Einmal im Jahr kommen Vertreter der Wirtschaft, der Kunst und der Kirchen aus beiden Ländern zusammen (c.a. 50 Personen), um über ausgewählte Themen zu diskutieren. Das Novemberseminar, an dem P. Walczyk aus der Gemeinde teilgenommen hat, widmete sich in einer Reihe von Vorträgen und Podiumsgesprächen der Ökonomisierung der Gesellschaft. Zur Debatte standen folgende Themen: Ängste bedingt durch die Globalisierung, Konsumzwang und Leistungsdruck, “Globalisierungstrends” in den Medien und ihre Folgen für die Politik und für die Kultur.

### **Kurzberichte:**

\*Ania Mularczyk hat Interessierte aus der Gemeinde am 26. Oktober 2002 wunderbar im Japanischen Kulturzentrum “Manggha” begleitet und professionel in die Welt der japanischen Holzschnitte (Meister Hiroshige) eingeführt. \* Am 24 November haben wir in der Gemeinde vom Österreichischen Konsul Mag. Clemens Profohs Abschied genommen. Konsul Profohs hat seine Dienstzeit in Krakau beendet und nach Süd-Korea gewechselt. \* Die deutschsprachige Gemeinde “Sankt Barbara” bedankt sich bei deutschen Freiwilligen und Ihrer Begleiterin, Frau Elisabeth Hölscher. Unsere jungen Freunde, die im September ihren Dienst an kranken und älteren Personen in Krakau angetreten haben, übernahmen die Vorbereitung des Novembertreffens unserer Gemeinde \* Freiwillige aus Deutschland, die im Sommer 2002 ihren Dienst in Krakau beendet haben, sind zu Weihnachten zu Besuch nach Krakau gekommen und zum kurzen Gespräch in der Gemeinde eingekehrt. \* “Schöner Gruß” und “danke schön” an

Christian Schnell und Eugen Sobik für die Einladung zum Weihnachtstreffen des Deutsch-Polnischen Forums "Südpolen". P. K. Walczyk nimmt als Gemeindevertreter fleißig an den monatlichen Veranstaltungen des Forums teil. \* Liturgisch gesehen sind wir immer noch in der Weihnachtszeit, auch wenn die großen Feierlichkeiten vorbei sind. Das Neue Jahr 2003 hat bereits begonnen. Gute Wünsche senden wir unseren Gemeindemitgliedern, Sympathisanten und allen Personen, die die Aktivitäten der deutschsprachigen Gemeinde unterstützen. Euch/Ihnen alles Gute und Gottes Segen auf allen Euren/Ihren Wegen im Jahr 2003.

Ihr P. Krzysztof Walczyk SJ (Gemeindeseelsorger)

Artikel:

### **Ein Fest für das Buch der Bücher.**

Das ganze nächste Jahr lang machen die Christen in den deutschsprachigen Ländern die Heilige Schrift zu ihrem gemeinsamen Thema. In Städten und Dörfern werben Kirchen und Initiativen mit Ausstellungen, Theater, Musik und Gottesdiensten dafür, dass man das große Buch des Glaubens wieder liest. Sie ist ein Millionen-Buch, das meistgedruckte und meistverbreitete der Geschichte: die Heilige Schrift der Christen. Die Bibel ist heute vollständig in 392 Sprachen und in Teilen in weitere 2.287 Sprachen übersetzt. Und obwohl es weltweit rund 6.500 Sprachen und Dialekte gibt, decken bereits die knapp 400 vollständigen Übersetzungen mehr als 90 Prozent der Weltbevölkerung ab: In riesigen Vielvölkerstaaten wie Russland oder Indien wird die Amtssprache (russisch bzw. englisch) von allen verstanden. Dennoch wirkt das Wort Gottes in der eigenen Sprache doch unmittelbarer - ein Grund, warum zurzeit in 672 Sprachen weltweit Übersetzungsprojekte laufen.

In den Schriften der Bibel spricht Gott selbst. In dem, was die Propheten und Apostel als Wort Gottes gehört und den Menschen ihrer Zeit verkündigt und geschrieben haben, kann darum auch heute jeder Christ diese Lebendige Stimme Gottes vernehmen. Mit einer so ruhigen, absolut gewissen Autorität spricht Gott, wie kein Mensch sprechen kann, und zugleich mit einer so persönlich-liebevollen Zuwendung zu "mir" wie nicht einmal die vertrautesten Nächsten. Das war die Erkenntnis der Reformation. Durch Luthers Übersetzung ist die Bibel nicht nur zur lebendigen Mitte des evangelischen Gottesdienstes geworden, sondern zugleich für Jahrhunderte auch zum Hausbuch jeder frommen Familie - und so zur "Heiligen Schrift" aller Glieder der Kirche.

Genau dies ist seit dem 18. November 1965 - nach einer langen Entwicklung - durch Verkündigung des Zweiten Vatikanischen Konzils auch für die gesamte römisch-katholische Weltkirche zur Lehre geworden. Unter den Katholiken ist die Zahl der mit der Bibel Vertrauten heute nicht geringer als die Zahl evangelischer Christen, die die Tradition ihrer Kirche, mit der Bibel zu leben, für sich noch bewahrt haben, indem sie zum Beispiel täglich mit einem Bibelwort als "Losung" leben. Jedoch: Die Zahl der mit der Bibel vertrauten Christen in beiden Kirchen zusammen ist eine kleine Minderheit inmitten der großen Mehrheit von Zeitgenossen, die jeden lebendigen Kontakt mit der Bibel verloren haben. Deshalb liegt in dem bevorstehenden "Jahr der Bibel" 2003 eine große Chance zu ökumenisch-gemeinsamer missionarischer Aktivität in der bibelfremden Öffentlichkeit. Nirgendwo ist heute ökumenische Gemeinsamkeit eindrücklicher zu erleben als dort, wo Christen verschiedener Konfessionen sich miteinander bemühen, ihren Glauben Menschen der modernen Lebenswelt nahe zu bringen, die nichts davon ahnen, welche Kraft ihnen aus dem Umgang mit Gottes Stimme erwachsen kann. Wo es ganz einfach darum geht, zu sagen, was überhaupt christlicher Glaube ist, sind alle Christen elementar gefordert, nicht wie ehemals als Katholiken hier und als Protestanten dort. Zu solchen Anlässen zählen auch Begegnungen mit Menschen anderer Religionen. Im Gespräch kann man als Christ oft nur staunen, wie persönlich-ernst viele Nichtchristen ihre Religion nehmen und von welcher selbstverständlichen Wichtigkeit es für sie ist, zum gemeinsamen Gebet regelmäßig zusammenzukommen. Für Juden wie für Muslime zählt dazu ihre heilige Schrift, die Thora dort, der Koran hier. Wie vertraut ist ihnen deren Wortlaut! Welche Ehre ist es für heranwachsende Kinder, mit ihrer eigenen Stimme im Gottesdienst aus ihrer heiligen Schrift öffentlich lesen zu dürfen!

(nach: Die Bibel bricht alle Rekorde, in: KATHweb, einem elektronischen Informationsdienst der Österreichische Katholischen Presseagentur "Kathpress" und: Ulrich Wilckens, Ist die Bibel Gottes Wort? in: Rheinischer Merkur/ Merkur spezial "Die Bibel" Nr. 51/52, 19.12.2002)

Liturgische Dienste + Schriftlesungen  
der Gemeinde im Januar, Februar & März 2003  
Heilige Messe\* Sonn- und Feiertags 19.00 Uhr \* St. Barbara Kirche \* Mały Rynek

Sonntag, 12. Januar 2003  
3. Sonntag nach Weihnachten (Taufe des Herrn)  
Jesaja 42,1-4.6-7 Markus 1,7-11  
Zelebrent: Józef Bremer SJ

Lektorin: Danuta Sadowska

Sonntag, 19. Januar 2003

2. Sonntag im Jahreskreis

1 Samuel 3,3-10.19 Johannes 1,35-42

Zelebrant: Krzysztof Wałczyk SJ

Lektorin: Ewa Zawadzka

Sonntag, 26. Januar 2003

3. Sonntag im Jahreskreis

Jona 3,1-5.10 Markus 1,14-20

Zelebrant: Stanisław Łucarz SJ

Lektor: Christoph Sowada

Sonntag, 2. Februar 2003 Gemeindetreffen

Darstellung des Herrn

Maleachi 3,1-4 Lukas 2,22-32

Zelebrant: Krzysztof Wałczyk SJ

Lektor: Erik Kuipers

Sonntag, 9. Februar 2003

5. Sonntag im Jahreskreis

Ijob 7,1-4.6-7 Markus 1,29-39

Zelebrant: Stanisław Łucarz SJ

Lektorin: Marta Schwarz-Gaczol

Sonntag, 16. Februar 2003

6. Sonntag im Jahreskreis

Levitikus 13,1-2.43-46 Markus 1,40-45

Zelebrant: Krzysztof Wałczyk SJ

Lektorin: Anna Mularczyk

Sonntag, 23. Februar 2003

7. Sonntag im Jahreskreis

Jesaja 43,18-19.21-22.24-25 Markus 2,1-12

Zelebrant: Józef Bremer SJ

Lektor: Christoph Sowada

Sonntag, 2. März 2003 Gemeindetreffen

8. Sonntag im Jahreskreis

Hosea 2,16-17.21-22 Markus 2,18-22

Zelebrant: Krzysztof Wałczyk SJ

Lektorin: Ewa Zawadzka

Sonntag, 9. März 2003

1. Fastensonntag

Genesis 9,8-15 Markus 1,12-15

Zelebrant: Krzysztof Wałczyk SJ

Lektor: Erik Kuipers

Sonntag, 16. März 2003

2. Fastensonntag

Genesis 22,1-2.9-13.15-18 Markus 9,2-10

Zelebrant: Krzysztof Wałczyk SJ

Lektorin: Danuta Sadowska

Sonntag, 23. März 2003

3. Fastensonntag

Exodus 20,1-17 Johannes 2,13-25

Zelebrant: Stanisław Łucarz SJ

Lektorin: Marta Schwarz-Gaczol

Sonntag, 30. März 2003

4. Fastensonntag

Das zweite Buch der Chronik 36,14-16.19-23 Johannes 3,14-21

Zelebrant: Józef Bremer SJ

Lektorin: Marta Połtowicz

Sonntag, 6. April 2003 Gemeindetreffen

5. Fastensonntag

Jeremia 31,31-34 Johannes 12,20-23

Zelebrant: Krzysztof Wałczyk SJ

Lektorin: Anna Mularczyk

### **Bibelkreis:**

Mittwochs, 18.15 Uhr (alle zwei Wochen)

Jesuitenkolleg, Kopernikastr. 26

Termine: 22. Januar, 5. Februar, 19. Februar,

5. März, 19. März, 2. April

### **Kantorei Sankt Barbara:**

Montags 18.30 -20.30 Uhr und

Mittwochs 18.30 - 20.30 Uhr

ul. Szujskiego 4 (PAT)

Leitung: Dr. Wiesław Delimat  
Tel. 665 30 90

**Musik in Sankt Barbara:**

26. Januar 2003 um 19 Uhr  
Weihnachtskonzert: J.S. Bach, G.F. Haendel, K. Davis, J. Brahms und  
Weihnachtslieder  
Kammerorchester und Chor der Musikakademie in Krakau  
Dirigent: Krzysztof Jończyk

16. Februar 2003 um 19 Uhr  
G.F. Haendel (Chaconne in G),  
J.S. Bach (IV Sonate e-mol, 1 Suite G-dur, 1 Sonate Es-dur)  
Krakauer Philharmoniker (A. Zając, G. Piechowska, P. Piechowski)

9. März 2003 um 19 Uhr  
J.S. Bach: "Aus tiefer Not schrei ich zu Dir" BWV 686  
G.B. Pergolesi: "Stabat Mater"  
E. Piasecka, A. Czastka, Ł. Mateja, Krakauer Kammerensemble